

25. Jahrgang.

anges hin und unterstrich im besonderen die über-
eiltliche Arbeit, die der Volksbund für deutsche
Arbeiterfürsorge leistet. „Dieser Arbeit“ so führte

Kriegsgräberfürsorge leistet. „Dieser Arbeit“, so führte der Redner aus, „gilt der heutige Tag der Erinnerung.“

als Joger
Hand od
oder in

Zur Reichs-Unfallverhütungswochen.

Das Rettungswesen im Herner Bergbau.

Von Dipl.-Bergingenieur Sch n a p p, Herner.

Die in der Zeit vom 24. Februar bis 3. März 1929 stattfindende Reichsunfallverhütungswochen („Rumo“) hat als Ziel die Aufklärung der öffentlichen Meinung über die in den Berufsgruppen getroffenen Maßnahmen zwecks Unfallverhütung und ihre Erfolge.

Der heimische Bergbau als einer im Mittelpunkt der Gefahrenquelle stehender Erwerbszweig hat von jeher die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gelenkt. Es hat im Bergbau nicht an Bemühungen gefehlt, an der Beseitigung der Unfallgefahr in intensiver Weise zu arbeiten, um so eine größtmögliche Vermeidung der Sicherheitsverletzungen zu erreichen. Die Technik hat sich mit allen ihren zur Verfügung stehenden Mitteln in den Dienst der Unfallverhütung gestellt und beachtliche Erfolge errungen. So sind z. B. Schlagwettergefahr um unbedeutendes verringert und die durch Reizen des Förderseils entstehenden Unfälle auf einen geringen Prozentsatz zurückgegangen. Diese Erfolge sind um so bemerkenswerter, als die dem Bergbau eigenen Gefahrenquellen mit der schnellen Entwicklung und seinem Vordringen in größere Tiefen sich vermehrt haben. Der Kampf gegen die Unfallgefahr kann jedoch nicht nur Sache der technischen Verwirklichung sein. Der Bergmann unter Tage trägt ein hohes Maß von Verantwortung und ist sich in den meisten Fällen dessen bewußt. Auffklärung der bergmännischen Belegschaften in Unterrichtsstunden im Wort und Bild haben seit längerer Zeit ergeben, um die aus den Gefahrenquellen sich ergebenden Unfälle auf ein Minimum zu beschränken. Jedochvermeidung und Verhütung der Unfälle an der weiteren Verwirklichung der arbeitverhütenden Einrichtungen mit.

Es ist ersichtlich, daß besonders die Massenunterstützung wie Schlagwetter, Kohlenstaubexplosionen und Grubenbrände von jeher Interesse und Aufmerksamkeit der weitesten Volksschichten haben. Diese sollen daher bei der Bedeutung der Reichsunfallverhütungswochen in kurzen Zügen behandelt werden.

Die Entwicklung des Rettungswesens ergibt sich aus dem Bergbau eigenen Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosionen sowie Grubenbränden.

Schlagwetter
entstehen, wenn sich Grubengas (Methan CH₄), ein leichtes Kohlenwasserstoffgemisch, in einer Konzentration von 5 bis 15 Prozent in der Luft befindet. Dieses Gemisch ist farblos und geruchlos und für die menschliche Atmung, falls nicht durch erheblichen Sauerstoffmangel gekennzeichnet, unschädlich. Das Grubengas befindet sich unter einem gewissen Überdruck und tritt im heimischen Bergbau normalerweise in kleinen Mengen aus, ein Bergmann, den man als Entzündung bezeichnet. Die abgebauten Grubenräume führen ebenfalls Grubengas. Das Abfließen des Grubengases infolge der Abbaueintritten drängt dieses Gas aus den abgebauten Grubenräumen heraus. Das Gas sammelt sich infolge seines geringen spezif. Gewichtes unter Streckenstößen, Stößen, Stößen usw. an und stellt in zweifacher Hinsicht eine Gefahrenquelle dar:

1. Entzündungsgefahr durch Sauerstoffmangel.
2. Explosionsgefahr durch Entzündung.

Betrachtet man Grubengasgehalt 5,5 bis 13,5 Prozent des Gemisches, so ist dieses explosionsfähig. Ein Gemisch unter oder über diesen Grenzen ist nicht mehr entzündbar. Wird dieses Schlagwettergemisch von 5,5 bis 13,5 Prozent Grubengas durch offenes Licht, durch einen Sprengsatz oder elektrische Funken entzündet, so tritt eine

Schlagwetterexplosion
ein, deren Temperaturen zwischen 1500 bis 2700 Grad liegen. Die Folgen einer solchen Explosion sind verheerend. Am Anfang der Explosion treten Nachschwingen auf, infolge der Sauerstoffmangel und eines Übermaßes von Kohlenstaub und Kohlenstaub für die Belegschaft unheimlich.

vorbeugende Mittel
gegen die Gefahren der Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosionen seien erwähnt: Einführung elektrischer Grubenlampen, Schließen mit sogenannten Sicherheitsprenglampen, ausreichende Belüftung des Grubenfeldes durch Wetterführung, Sonderungsbewertung einzelner Betriebe mit Hilfe von Preßluft durch Düsen oder Ventilatoren.

Die Sicherheitsvorschriften der Bergbehörde sind in dieser Beziehung außerordentlich weitgehend.

Kohlenstaubexplosionen
können überall dort entstehen, wo beim Abbau von Steinen sich Staub in nennenswerter Weise absetzt und dieser durch Förderung und Wetterführung sich über das ganze Grubenfeld verteilt. In feinstverteiltem Menge mit Luft bildet er ein explosibles Gemisch. Die Unschädlichkeit des Kohlenstaubes kann durch Verfeinerung mit Wasser oder durch das fog.

Gesteinsstaubexplosionen
erfolgen. Der Gedanke, das Gesteinsstaubexplosionen beruht auf der Kenntnis, daß dieser Staub, durch eine Explosion ausgetrieben, die Flamme der Kohlenstaubexplosion auf sich bringt, da der Staub durch die Erhitzung die Flamme unter die Entzündungstemperatur abkühlt.

Dieses vorbeugende Mittel kann in 3 Ausführungen zur Verwendung gelangen:

1. In Form von fogen. Außenbefehl, wobei Gesteinsstaub in einem Beutel vor dem Bohrer angebracht und durch den Schuß aufgewirbelt wird.
2. als fogen. Zonenfächer. Hierbei wird Gesteinsstaub auf Betreibern, die im Streckenquerschnitt angebracht sind, gelagert.
3. als fogen. Streuung. wobei Gesteinsstaub von Hand oder mittels Apparat vor Arbeitspunkten oder in Hauptförderwegen zerstäubt wird.

Grubenbrände
(Kohlebrände) entstehen meistens durch Selbstentzündung der Kohle, die je nach dem Grade der Absoptionsfähigkeit der Kohle für den Sauerstoff beginnt werden. Als weitere Entstehungsursachen sind Entzündung durch Sprengschüsse, Kohlenstaubexplosionen oder offene Grubenlampen zu nennen. Für den Bergmann gefährlich sind diese Grubenbrände — abgesehen von der Verhütung wirtschaftlicher Werte — wegen des stets vorhandenen Kohlenoxyds, das schon ein Luftgemisch von 0,2 Prozent Kohlenoxyd tödlich wirkt. Ihre

Befämpfung
erfolgt unter Zuhilfenahme von tragbaren Feuerlöschgeräten, durch Wasserleitungen oder in den meisten Fällen durch luftdichtes Abfließen des Brandfeldes durch Grubengänge.

Als Folgeerscheinung der Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosionen ergeben sich teilweise

Zubruddungen
des Grubengebäudes. Diese Folgeerscheinung ist unwissentlich, da hierdurch manchmal den stehenden Bergleuten der Weg zum Schacht verstopft wird. In solchen Fällen muß es daher in kurzer Zeit gelingen, durch Aufwärtigen der Brüche die Wetterführung wieder ordnungsmäßig in Gang zu bringen und die Einwirkung der Nachschwingen auf die bedrohte Belegschaft zu vermeiden.

Auf die Befämpfung dieser Gefahren sind seit langer Zeit die intensiven Bestrebungen der Fachleute gerichtet. Besonders im deutschen, am ausgeprägtesten im westfälischen Bergbau, ist der

Trage des Rettungswesens
von jeher die größte Bedeutung beigemessen worden. Unter Rettungswesen versteht man alle Einrichtungen und Apparate, die den Zweck haben, die durch Explosionen und Brände entstehenden Gefahren für die Belegschaft und das Grubengebäude zu beseitigen. Es ist bezeichnet für die Initiative des heimischen Bergbaues, daß diese Bestrebungen nicht durch gesetzliche Bestimmungen, sondern aus dem freien Gefühl, Leben und Gesundheit der Arbeiter nach Möglichkeit zu schützen, geboren sind.

Da bei derartigen Unfällen die Grubenluft durch weitgehende Entziehung des Luftsauftriebes eine Zusammenfassung erfährt, die für die natürlichen Atmungsvorgänge nicht mehr in Frage kommt, so mußten besondere Vorrichtungen —

Atmungsapparate
erfunden werden, die es den Rettungsleuten ermöglichen, in diesen Betrieben sich zu bewegen und zu arbeiten. Das Verdienst, den ersten frei tragbaren Apparat konstruiert zu haben, kommt unzweifelhaft einem Deutschen zu. Der deutsche Physiologe Prof. Theodor Schwann hat als Lehrer der Universität Lübeck zuerst die Wege der Entwicklung eines solchen Apparates richtig eingeschlagen.

Es wurde an dieser Stelle zu weit führen, die verschiedenen Arten von Rettungsgeräten zu schildern, die sich innerhalb der letzten 3 Jahrzehnte entwickelten.

Die „Rumo“-Ausstellung im Lyzeum

Eine eindrucksvolle Leistung.

Der Gedanke der Reichsunfallverhütungswochen manifestiert. Die Herner Presse hatte am Sonnabend nachmittag um 4 Uhr Gelegenheit, die unter der Leitung der Bergwerks-Gesellschaft „Hibernia“ von dem am Orte gelegenen Zeichen- und Maschinenfabriken veranstaltete Ausstellung (unfallverhütende Einrichtungen) unter Leitung des Herrn Bergingenieur Schnapp zu besichtigen. Was dort in kurzer Zeit zusammengetragen und geschmackvoll mit geringen Mitteln aufgestellt war, zeugte von einer verständigen Behandlung des Unfallgedankens!

Die Ausstellung weist eine Zweiteilung auf. Die in der

Zula
aufgestellten Gegenstände — die in ihrer Anordnung räumlich sehr vorteilhaft zum Ausdruck kommen — beginnen zunächst mit der Abteilung für Rettungswesen.

uppen mit verschiedenen Rettungsgeräten zum Eindringen in nicht atmende Gase, schematische Zeichnungen der Wirkungswiese dieser Apparate, das Bild eines Rettungsraumes, in dem planmäßige Rettungsübungen veranstaltet werden, Wiederbelebungsbild in Betrieb, nach neuesten Richtlinien hergestellte Verbandstafeln und -büchsen, fliegende Telefonanlage zur schnellen Verständigung bei Unfällen waren zu sehen. Zahlreiche andere Gegenstände sowie Courrieres-Erinnerungen vervollständigen die Rettungsabteilung.

Wir möchten nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß die Schamrock-Rettungsgeräte, die bei Courrieres benutzt wurden, im Deutschen Museum in München ausgestellt sind.

Als zweite in sich geschlossene Abteilung sieht man die Entwicklung des bergmännischen Beleuchtens ausgestellt von der G. Friemann u. Wolff, Zwickau i. Sa. Interessant wirkt die Gegenüberstellung der verschiedenen Lichtarten von der Leuchte angefangen bis zur heutigen elektrischen Alltagslampe. Zur Beförderung gelangt noch eine fächernde Lampe, die Schlagwetter angeht. Auch Schlagwetter selbst und ihre Einwirkung auf den Lichtschein einer Benzinsicherheitslampe wurden gezeigt. Das Modell einer Verleuchtungsanlage zeigt die sinnreiche technische Einrichtung, mit der Lampen auf ihre Schlagwettereigenschaft geprüft werden. Die Art der Anordnung und Befeuchtung dürfte sowohl für den Laien wie den Fachmann interessant sein.

Die nächste Abteilung stellt die Entwicklung des Sprengstoffwesens dar. Es wird die Zündungslampen Schlagwetterlöscher und nicht Schlagwetterlöscher

Grundförmlich kann man auch heute noch 2 verschiedene Konstruktionen unterscheiden: Erstens: tragbare Apparate, bei denen der Rettungsmann unabhängig von der Unterstützung anderer befähigt ist, selbständig in unatembare Gase vorzudringen; zweitens: Apparate, bei denen dem Rettungsmann (ähnlich dem Taucher) Luft zugeführt oder im Anschluß an andere Personen Preßluft zugeführt wird. (Schlauchapparate.)

Die fogen. Schlauchapparate kann man wieder unterteilen in:

1. Schlauchapparate,
2. Druckschlauchapparate.

Die ersten sind heute nur noch von historischem Interesse. Der Grundgedanke der Druckschlauch-Apparate ist der, daß durch Inbetriebnahme einer Pumpe (oder durch Preßluft) frische Luft zu dem mit einem, die Außenluft abfließenden Helm oder Maske verfahrenen Geräteträger gedrückt wird. Nachteilig ist der geringe Aktionsradius des Gerätes, das sich daher nur bei stationären Arbeiten verwenden läßt.

Die frei tragbaren Atmungsapparate

gerfallen in:

1. Geräte mit Mundatmung, bei denen die Schläuche in einem Mundstück endigen, das der Träger unter Verhüllung der Nase in den Mund nimmt,
2. Hebelgeräte, bei denen der Kopf mittels eines luftdicht abschließenden Helms umgeben ist, wobei es möglich ist, zu sprechen und durch die Nase zu atmen.

Die heute in den meisten Bergbaubetrieben benutzten Rettungsapparate sind die fogen. frei tragbaren

Regenerationsapparate

mit Mundatmung d. h. Rettungsapparate, die die ausgetatmete kohlenstoffhaltige Luft durch Hinzufügung von Sauerstoff wieder atembarm machen. Hierzu verwendet man komprimierten Sauerstoff. Der Sauerstoff der ausgetatmeten Luft geht auf 17 Prozent herunter, die Kohlenstaubmenge auf 4 Prozent. Um atembare Luft zu erhalten, muß der Sauerstoffgehalt erhöht und die Kohlenstaubmenge (auf chemischem Wege) gebunden werden. Die Bindung erfolgt mittels Aethylal unter gleichzeitiger Unschädlichmachung der ausatmeten Luft enthaltenden Feuchtigkeit. Der groben Deffektivität ist zwar das Vorhandensein der gerätigen Rettungsgeräte zuzurechnen. Es dürfte jedoch angezeigt sein, näher auf die Technik eines solchen Apparates einzugehen.

Die Regeneration der ausgetatmeten Luft durch Vermischung mit komprimiertem Sauerstoff kann mit konstanter Dosisierung oder lungenautomatisch erfolgen. Die Ausbildung eines Rettungsapparates (System Draeger, Modell 1924, Gewicht = 16 Kilogramm) ist folgende: In Form eines Tornisters ausgetatmet, besteht er im wesentlichen aus Traggerät, Tragriemen und Schutzhülle. Auf dem Traggerät sind angebracht: Sauerstoffflasche, Ralipatronen, Atmungsapparat, Stimmrohr (Vorratsmesser), Reduzierventil (zur Reduzierung des hochkompr. Sauerstoffes) und Saugdüse. Die Verbindung mit dem menschlichen Atmungsorgan erfolgt durch 2 Gummischläuche (Ein- und Ausatmung).

Durch den Atmungsapparat bewegt sich die kohlenstoffhaltige Luft zu der mit Aethylal gefüllten Patrone. Hier wird die Luft durch Absorption von der Kohlenstaub befreit und gelangt in den Atmungsapparat, worauf sie auf dem weiteren Wege durch den Sauerstoffzylinder eine bestimmte Menge Sauerstoff (2,3 l. min.) zugeführt wird. Die nunmehr regenerierte Luft fließt dem Geräteträger durch den Einatmungsapparat zu weiteren Atmung zu. Der Sauerstoffzylinder steht unter einem Druck von über

Sprengstoffe, einer Verleuchtungsanlage, in der Sprengstoffe auf ihre Schlagwettereigenschaft geprüft werden, 2 große Transparente darstellend die chem. Zusammenlegung der Nachschwingen früher und heute, Schutzhüllen und Verpackungen u. a. m. zeigen den Besucher, bis zu welcher Sicherheit die heutige Sprengstoffwesen ausgeführt ist.

Es würde zu weit führen, die vielfachen anderen Gegenstände genauer zu erläutern. Wir erwähnen u. anderem: Unfallbilder von den Berufsgefahren und der bergmännischen Belegschaft, Unfallstatistik des Bergwerks Herner 1928—1929, bergpolizeiliche Vorschriften, Unfallverhütungsalter, Teilprüfungen, Warnungsschilder, Brandproben von inprägnierten Grubenlampen, Sicherheit der Förderseile, nachgiebiger Grubenbau u. a. m.

Der 2. Teil der Ausstellung befindet sich im hinteren Schulhof

des Lyzeums. Hier sind besonders Schutzvorrichtungen an Bergwerksmaschinen zu sehen. Die mit rotem Anstrich herausgehobenen Schutzvorrichtungen sind für den Besucher leicht verständlich gemacht, so z. B. Jahnradbedeutungen an Hälften, Teufanlagen, selbstschließender Abwärtsschieber, Gangvorrichtungen, Gangriegel, Schachtpertren u. a. m.

Ein besonderes Interesse beansprucht die aufgefahrene Abbaustraße mit Einrichtungen über Bewettungen, Staubbühnen zur Abriegelung von Explosionen, Gegenmaßnahmen zur Sicherung der Röhre gegen das Herabfallen von Gestein und Kohle, nachgiebiger Streckenausbau, Sicherheitsmaßnahmen bei elektrischen Grubenbahnen u. a. m. Eine besondere Abteilung für die einstaubfreie Bohren ist von der G. Friemann, Herner, ausgestellt.

Anschließend an diese Bergbau-Ausstellung schließen sich noch aus: freiwillige Feuerwehr, Gas- und Elektrifizierungswesen, Samariterkolonnen vom Roten Kreuz und Arbeiter-Samariterkolonnen u. a. m.

In der sich abschließende Ausstellung dürfte in ihrer Eigenart für manche die einzige Gelegenheit sein, während der „Rumo“ ein Bild über die bergbaulichen Verhältnisse zu machen. Die Ausstellung wurde gestern um 11 Uhr eröffnet. Die Besucherzeiten in der Woche sind von morgens 9 Uhr bis abends 8 Uhr. Der Eintritt ist frei. Für sachmännliche Führung ist gefordert. Wir rufen allen Hernern, Bergleuten und Schülern zu:

Besucht die Herner Ausstellung im Lyzeum!



100 Mt. Der Stand des Vorrates ist an dem Fintmetern erkennbar, so daß der Geräteträger dem Fintmetern die Lage ist zu beurteilen, wann er seinen Rückzug antreten hat. Ein Druckreduzierventil reduziert den Sauerstoff auf den notwendigen Arbeitsdruck. Ein Druckreduzierventil ermöglicht es, noch weiteren zugeführten Sauerstoff hinzuzufügen. Die zur Verfügung gestellte regenerierte Luft ist auf Grund zahlreicher Versuche so groß bemessen, daß ihre Menge auch bei angestrengter Lungentätigkeit für den Geräteträger genügt. Der vorhandene Sauerstoff befähigt den Retter, volle 2 Stunden unabhängig von der Außenluft zu atmen. Bei dieser Gelegenheit sei noch der

Wiederbelebungsgesetze
gedacht, durch die zahlreiche gasvergifteten Menschenleben gerettet werden konnten (Pulmotor, Anhaba). Die Tatsache, daß es sich hier bei den Rettungsgeräten um eine von der natürlichen abweichende, künstliche Atmungsweise handelt, erfordert von dem Träger eine sichere Handhabung seines Gerätes, die nur durch dauernde, in regelmäßigen Abständen abgehaltene

Übungen
erlangt werden kann. Diese zweistündigen Übungen finden meistens über Tage in einem vergastem, mit einigen Fenstern zur Beobachtung der Mannschaften versehenen Übungsraum bei Temperaturen von 30 bis 32 Grad Celsius statt. Die Vergastung erfolgt zu dem Zwecke, die Übungsmannschaften zu veranlassen, nur aus den Geräten zu atmen. Die Leute werden mit mechanischen Arbeiten beschäftigt z. B. Hochziehen eines Schallamers, wobei bei einer gewissen Anzahl von Schlägen eine Arbeit von 10 000—12 000 mfa. geleistet werden muß. Anschließend erfolgen Belästigungen des Übungsraumes, Hölzer legen, Transport von angeblich Verwundeten durch schmale Gänge usw.

Diese Arbeitsleistung muß in einem Zeitraum von 2 Stunden erledigt werden, wobei über die Leistungen des einzelnen Rettungsmannes besonders Buch geführt wird. Das Gelingen der Mannschaften besteht aus elektrischen Grubenlampen. Ein besonderer Raum (Gerätelager) ist zur Aufbewahrung sämtlicher Rettungsgeräte bestimmt.

Eine hervorragende Stellung in der Geschichte des internationalen Rettungswesens nimmt die Bergwerks-Gesellschaft „Hibernia“ zu Herner ein.

Auf der Schachtanlage Schamrock 1-2, die als eine der bedeutendsten Stätten in dieser Hinsicht gilt, entstand im Jahre 1897 das erste Rettungslager mit einer organisierten Rettungstruppe im rheinisch-westfälischen Bezirk nach dem Vorschlag des damaligen Bergwerksdirektors G. A. Meyer. Die Gesellschaft hat jederzeit seine Kosten und Mühen gespart, um das Interesse der Bergbehörden und Bergwerksverwaltungen für das Rettungswesen immer noch zu vergrößern. Diesem Beispiel folgten dann bis heute sämtliche anderen Gruben durch Errichtung von Rettungsstationen. Nicht ohne Grund ist die Rettungsstelle Schamrock als Studienobjekt der internationalen Grubenrettungsfachleute bezeichnet worden. Hier entstand auf Grund eingehender wissenschaftlicher Verusche der Rettungs-lauterstoffapparat Giersberger, Typus Schamrock, der im März 1906 bei der in den Gruben der Gesellschaft im Courrieres (Nordfrankreich) stattfindenden Explosion, der mehr als 1000 Knappen zum Opfer fielen, in überzeugender Weise seine Feuerprobe bestand. Die Bergwerks-Gesellschaft „Hibernia“ stellte auf Wunsch der französischen Gesellschaft unter Leitung des Direktors G. A. Meyer eine Teil-Rettungstruppe in Stärke von 17 Mann zusammen, deren selbstloses Verhalten und unbeschränkte Beilebungsfähigkeit feinerzeit bis weit über die europäischen Grenzen Aufsehen erregte. Es zeigte sich, daß Rettungsgeräten und Apparate einer wochenlangen Beanspruchung starker Art Widerstand leisten konnten, ein Umstand, der durch jahrelange Übung und praktische Erfahrung ermöglicht wurde.

Diese Courrieres-Erfahrungen bewiesen der Welt die Nützlichkeit des bereits eingeschlagenen Weges, daß nämlich der schweren, ernsthaften Grubenkatastrophen nur ein solid gebauter, gegen alle äußeren Einflüsse geschützter, selbstloser Apparat durchschlagende Erfolge zeitigen konnte. Der Rettungsapparat Typus Schamrock wurde in den meisten Ländern eingeführt, die muskellgültige Organisation der Rettungstruppen wurde nach den „Anweisungen zur Einrichtung und Unterhaltung von Rettungstruppen für die Belegen der Bergwerks-Gesellschaft „Hibernia“ bei zahlreichen in- und ausländischen Schachtanlagen zum Vorbild genommen. Durch Erlaß vom 26. April 1906 hat der derzeitige französische Präsident Gallies 27 Mitglieder der deutschen Mannschaften (davon 17 von der Hibernia) goldene Ehrenmedaillen sowie dem Leiter Direktor Werner das Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion verliehen. Zahlreichen Mannschaften anderer Gruben wurde hier im Laufe der Zeit die erste Ausbildung gegeben.

Die Rettungstruppe der Bergwerks-Gesellschaft „Hibernia“ hatten im Verlauf der letzten Jahrzehnte sehr oft Gelegenheit, bei Grubenbränden und Katastrophen auf

Er kommt nicht nach Herne.

Der Preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erläßt folgenden Aufruf:
Landwirthe, sucht Eure erstorenen Kartoffeln rechtzeitig vor dem gänzlichen Verderben wirtschaftlich zu verwerten!

1. Rechtzeitige und ständige Beobachtung der Kartoffelmieten muß sich der Landwirt angelegen sein lassen.
2. Bei Eintritt milderer Wetters (nicht unter — 3 Grad Celsius) sind die Mieten, in die der Frost eingedrungen ist und deren Kartoffeln erfroren sind, sofort zu öffnen.

3. Erfrorene Kartoffeln müssen vor dem Auftauen verwendet werden. Nach dem Auftauen können erfrorene Kartoffeln weder in der Wirtschaft noch in technischen Betrieben Verwendung finden.

4. Erkrankte Kartoffeln werden am zweckmäßigsten sofort gedämpft und, soweit sie nicht folglich verfüttert werden können, auf Vorrat eingefahren.

Für die Einfäuerung eignen sich gemauerte Erdgruben, Silos u. dgl. In diese können, auch wenn sie noch anderes Sauerfutter enthalten, gedämpfte Kartoffeln unter Anwendung gewisser Vorsicht unbedenklich nachgefüllt werden.

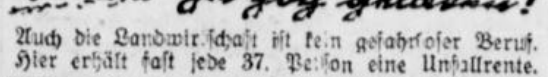
Fehlen Einfäurungsanlagen, dann empfiehlt es sich, Erdgruben mit senkrechten Wänden auszuheben; hierzu eignet sich besonders Scheunenraum, weil dort der Boden nicht gefroren ist und die Gruben unter Dach gegen Bitterungsunbilden geschützt sind.

5. Soweit die erfrorenen Kartoffeln durch Dämpfen nicht zu bewältigen sind, lassen sie sich im Nothfalle in rohem Zustande einsäuern. Sie sind in den Behältern durch Eisen einzustampfen, festzutreten und sorgfältig luftdicht mit Erde abzudecken.

6. Soweit Möglichkeiten dafür vorhanden sind, können erkrankene Kartoffeln den Brennerrien und Fabriken mit Trocknungsanlagen (Kartoffelstuden- und Zuckerraffinerien) sowie den Stärkfabriken zur technischen Verwertung zugeführt werden. Auch den Fabriken sind die erkrankenen Kartoffeln nur in unaufgetautem Zustande zu liefern.

Emilia Galotti.

Im Bodmer Stadtheater ging als Aufführung Gedächtnisfeier das bürgerliche Trauerspiel Emilia Galotti über die Bühne. Die politische Atmosphäre der damaligen Zeit ist auch in diesem Drama spürbar, auch lernt man die Willkür der damaligen deutschen Duobesürften kennen. Oberst Diboardo hält mit einem Duobesürften hier furchbare Abrechnung. Aufführung hat uns mit dieser Emilia ein Stück Geschichte, das an Wirkungskraft wohl noch nichts einbüßt hat. Bemerkenswert die fein profilierte Charaktere.



fy) Berührung der einzelnen Personen in ihrer fast lateinischen Pröda der Sprache. Die Aufführung unter Dr. H. Burdums Regie hatte hohes künstlerisches Niveau. Annemarie Jürgens als Emilia fand für dieses unglückliche Kind menschlich erdütternde Töne. Emil Schamp als Pring gab diese zwiespältig-problematische Figur mit durchaus künstlerischem Verständnis, Willy Bults Graf Appiani war vornehm und männlich beherrscht. Meincedes Marinelli, im ersten Akt etwas zu grotesk, war in den letzten drei Akten von harter Einbringlichkeit. Ferner gaben bemerkenswerte Leistungen: Johanna Koch-Bauer (Kleidia), Adele Schönsfeld (Gräfin Orsina), durchaus innerlich erlebt und Hermann Heuler (Hedraho). Vor der Vorstellung sprach Intendant Dr. Sol. Schmidt über Lessing und über die kulturellen Verbindnisse der damaligen Zeit.

Ar.

Stadttheater.

Montag, 25. 2., 20 Uhr: Konzert des Städt. Orchesters
Dienstag, 26. 2., 20 Uhr: Räthchen von Heilsbrunn.
Mittwoch, 27. 2., 20 Uhr: Der Waffenschmied.
Donnerstag, 28. 2., 20 Uhr: Dantons Tod.
Freitag, 1. 3., 20 Uhr: Der Troubadour.
Sams. ag. 2. 3., 20 Uhr: Kratina.
Sonntag, 3. 3., 20 Uhr: Räthchen von Heilsbrunn.

Burgwalltheater.
Montag, 25. 2., 20 Uhr: Unter Gelbfährnufficht.
Dienstag, 26. 2., 20 Uhr: Friederike.
Mittwoch, 27. 2., 20 Uhr: Trio.
Donnerstag, 28. 2., 20 Uhr: Friederike.
Freitag, 1. 3., 20 Uhr: Gräfin Mariza.
Samstag, den 2. 3., 20 Uhr: Friederike.
Sonntag, 3. 3., 15.30 Uhr: Gräfin Mariza; 20 Uhr:
Friederike.

Fische sind nahrhaft, schmackhaft und gestatten, die Kost abwechslungsreich zu machen: Seefische wirken durch geeignete Zugaben auch anhaltend und sättigend.

Nephrogen

Von Dr. med. Adolf Siegelroth.

Die moderne Seelheilmittel hat der wacklen Volksmedizin überaus wertvolle Heilmittel zu verdanken, namentlich auf dem Gebiete der sog. Heilpflanzen. Trotz ihrer ausgezeichneten vielseitigen Heilwirkung war aber die Seelheilweise bisher als Heilmittel nicht jederzeit zu haben. Der Esch, sowie die Anelle selber verfielen in kurzer Zeit einem Räubersprache und wurden unbrauchbar. Nach vielen mühseligen Versuchen ist es endlich die Herstellung eines unverfälschten haltbaren Seelheilstoffes gelungen. Das Mittel wird fahrtauglich von dem Alot Heilwerkstoff unter dem geschützten Namen „Kephron“ bezeichnet. (Siehe Anleitet). Kephronen bewährt sich immer wieder als wertvolles Hülfsmittel im Kampfe gegen Gicht, Rheuma, Deber, Mils, Nierenleiden, Nervenkrankheiten und Erkältungskrankheiten der Lungen. Das Kephronen besitzt aber nicht nur seine Heilkräfte. Durch seinen Wärmehalt ist es auch ein angenehmes Stoffen, vermag daher die Kräfte des Kranken allgemein zu heben und dadurch das Heilbestreben des Körpers zu unterstützen.

Der weltbekannte Geroßheimer Sprudel wurde im Jahre 1888 in Geroßheim in der ostbairischen Gifel erbohrt. Der Ausbruch war gewaltig. Durch den Druck der im Wasser enthaltenen Kohlensäure wurden nicht nur Umarmungen Wasser, sondern auch Sand und faulende Steine turmhoch geschleudert. Der Geroßheimer Sprudel ist von ärztlichen Autoritäten für Heilung von Nieren-, Blasen- und Magenleiden empfohlen. Der gebaltvolle, angenehm kauerliche Geroßheim ist ein Grund für seine Beliebtheit als Tafelwasser. Durch die im Geroßheimer Sprudel enthaltenen Mineralstoffe ist er für die Mischung mit Wein, Whisky, Vermouth und Säften besonders geeignet.

Der mittlere und rechte Teil ist

Zeit weilen nochmals darauf hin, daß die Frist zur Anmeldung der auf Grund des Wassergesetzes in das Wasserbuch einzutragenden Wasserrechte am 30. April 1929 abläuft und eine Verlängerung der Frist nicht in Frage kommt. Die Eintragungsanträge müssen also spätestens an diesem Tage bei der Wasserbuchbehörde (Bezirksauskunft Arnsberg) vorliegen.

H. r n e, den 20. Februar 1929. 513b

Die Stadt-Dollsteinermafsuna.

In unser Handelsregister Abt. A ist bei der unter
Nr. 440 eingetragenen Firma Wilhelm Teves in Herne
folgendes eingetragen worden:
Die Firma ist erloschen.
Herne, den 18. Februar 1929. 5176

Die Unterhaltungsarbeiten für die Anstreicher, Klempner und Installation, Elektriker und Dachdecker der städtischen Gebäude und Schulen für das Rechnungsjahr 1929/30 sollen vergeben werden.

Die Eröffnung der bis zum Freitag den 8. März 1929, vormittags 10 Uhr eintreffenden Angabote findet auf Zimmer Nr. 70 statt.

Durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 18. Februar 1929 sind die Beiträge zu den Kosten der Straßenreinigung für das Rechnungsjahr 1929 wie folgt festgesetzt worden:

für Gruppe I. Straßen u. 12 m Breite = 0,58 RM.
für Gruppe II. Straßen über 12 m Breite = 0,60 RM.
für Gruppe III. Bahnhofstraße = 1,94 RM.

Die Unterlagen liegen im Rathaus, Zimmer Nr. 79 in der Zeit vom 25. Februar bis einschließlich 24. März 1929 zu jedermanns Einsicht offen. Einwendungen können während dieser Zeit beim Magistrat angebracht werden.

514:

Berne, den 23. Februar 1929.
P. 226 Der Magistrat.

Die festgestellten, von den städtischen Körperschaften genehmigten Jahresrechnungen der Stadt- und Land-Herne und der Klassen des früheren Amtes Sobibin für das Rechnungsjahr 1927 liegen vom 25. ds. Mts. ab 14 Tage lang im Rathhaus, Zimmer 60, zur Einsichtnahme aller Einwohner offen.

5125
 R. 224 Der Magistrat

Fernruf 50783 **Herne I. W.** Fernruf 50783

Ausführung elektr. Licht-, Kraft-, Telefon- und Signalanlagen
Ankerwickerei
Große Ladestation für Radio- und Auto-
batterien.

Autoruf
51873
Spör & Co.
Herne, Bahnhofstraße 119.
Sämtliche Sorten
Rohlen
Rohs
Brickets
Liefert frei Haus **Wilhelm Sager,**
Brunnen- und Behrensstraße 104,
Telefon 507 68. 750a

Extra billig

RESTE

B.-Wollwaren Waschstoffe	
Serie I per Mtr.	020
Serie II per Mtr.	040
Serie III pe Mtr.	075
Serie IV per Mtr.	100

Kleider- stoff	
Serie I per Mtr.	050
Serie II per Mtr.	100
Serie III per Mtr.	200
Serie IV per Mtr.	300

Seiden- stoffe	
Serie I per Mtr.	100
Serie II per Mtr.	200
Serie III per Mtr.	300
Serie IV per Mtr.	400

lich beunruhigt, ließ John nicht zu, daß er die Bi-
bliothek zu-

Auch diese fand offen und als er eintrat, enthielt
 sich vor seinen Augen ein ungewohntes Bild. Ein
 paar der großen Kirchentafelbilder brannten an ver-
 schiedenen Stellen; die gelben Flammen der Kerzen
 schoben sich langsam von dem grauen Morgenlicht ab.
 Zahllose Bücher waren aus den Regalen gerissen und
 lagen verstreut im Zimmer herum. Das Holzwerk wies
 überall häßliche Eingriffe scharfer Instrumente auf.
 Alle Schubladen waren aufgedröhen und der Fuß-
 boden mit ihrem Inhalt, Skizzen und Photographien,
 fast vollständig bedeckt. Die Bibliothek war entse-
 hend leer, aber nach einer Weile hörte der junge Mann
 ein schwaches Stöhnen. Das nur von einer menschlichen
 Seele herühren konnte. Dann gewahrte er die Hän-
 de eines Mannes, um die Tischkante gekrümpt, wo-
 nach sich langsam und offenbar mit größter Mühe
 ein Gesicht aus einem hohen Stuhlsitz erhob. Es
 war Bate, der seinen Kerzen mit glühenden Augen und

„Dahin, weiter“, war sein ge-
 schuldeteleaden Gewissen schnell ein.
 „Dann tom ich herunter. In der Bibliothek br-
 ten Lichter, obwohl ich gar keine angezündet h-
 Ich hörte Schritte und das Kopfen eines Mann
 Das war es also! Der Mann mit dem Han-
 hatte dem Haus aufs neue einen Besuch abge-
 und darin lag für John nicht's Verwunderliches.
 warum sollte Bate, Biderings Helfershelfer und
 sellos einer der Hauptverleumdere, dabei eine
 wundung davongetragen haben? Diese war u-
 lennbar, ebenso wie das verflörte Wesen, das
 zur Frau trug.
 „Die Tür war offen und ich sah einen Mann
 Bücher aus den Regalen reihen und diese von
 betreten. Dann öffnete er eine der Glastür-
 dort drüben, die noch offentst, und ließ eine
 ren Mann herein.“

(Fortsetzung)

anlässlich des 30jähr. Bestehens der Firma Heinrich Helland, Herne. Bis Samstag, den 2. März jeden Nachmittag von 3-7 Uhr sind die riesengroßen Ausstellungsräume zur freien Besichtigung dem geehrten Publikum offen gehalten. Während dieser Nachmittagsstunden findet kein Verkauf statt, damit für jedermann ein ungezwungener Durchgang in allen Stockwerken des Hauses stattfinden kann. Eine Besichtigung sagt alles.

Jeder der auf dem Gebiete „Wohnungs-Kunst“ die neuzeitlichen Errungenschaften sehen will, versäume nicht, diese einzigartige Ausstellung zu besuchen.

menten Jahren der durch den Geburtenrückgang voraussichtlich eintretende Lehrermangel nicht zu einer so starken Verminderung der Schüler in den höheren Klassen führen wird, daß deren Fortführung in Frage gestellt ist.

b) Von vielen Seiten wird über Raum mangel an den Schulen geklagt. Demzufolge dürften Eltern für die höheren Klassen kaum die erforderlichen Klassen- und unbedingt notwendigen Nebenräume vorhanden sein.

c) Die an den Schulen in Sachsen, Bremen und Hamburg geprüften Schulverhältnisse können durchaus nicht ohne weiteres auf unsere Verhältnisse übertragen werden. In Köln lagen zur Gründung der höheren Klassen äußere Gründe vor. Städte, die diese Einrichtung wieder abgelehnt haben, sind nicht nach den Gründen hierzu befragt worden.

Die Schulorganisation steht also den gehobenen Klassen an sich nicht ablehnend gegenüber. Sie wünscht nur, daß ihre Einrichtung nicht überstürzt und ohne Prüfung aller in Betracht kommenden Fragen und in einer Kollision mit der Trennung nach Geschlecht und Konfession erfolgt ist. Von vornherein muß vermieden werden, daß diese Einrichtung Gefahr läuft, ein überflüssiges und kostspieliges Experiment zu werden.

Zusatz bietet die Schulorganisation, die Angelegenheit zur gründlichen Prüfung einzuweisen zurückzustellen. Das baldige Erscheinen der seit langem in Aussicht gestellten Denkschrift der Stadtverwaltung über das hiesige Volksschulwesen dürfte über manche Fragen Klarheit bringen und zur endgültigen Lösung der Volksschuldebatte beitragen.

Im Anschluß hieran macht die Schulorganisation folgende Vorschläge zur Hebung des gesamten Volksschulwesens von Herne:

1. Bei längerer Erkrankung oder Beurlaubung eines Lehrers oder einer Lehrerin sind die Klassen nicht durchzulassen, sondern der Unterricht ist durch Lehrern (Jugendlehrerinnen) zu übertragen.
2. Das 7. und 8. Schuljahr ist zu trennen.
3. Kindern, die entlassen sind, ist direkt im Anschluß an ihre Schulzeit die kostenfreie Wiederholung des 8. Schuljahres zu gestatten unter Befreiung von der Schulpflicht an der Berufsschule.
4. An der Handelsschule sind Freistellen einzurichten.
5. Für ausreichende Räume muß gesorgt werden. Vor allen Dingen ist die Beseitigung der Baracken anzustreben.

Schweres Eisenbahnunglück bei Dortmund.

Ein Wagen wird umgeworfen, 2 weitere entgleisen. — Bisher 5 Tote, 7 Schwerverletzte und 12 Leichtverletzte.

Ursache unbekannt.

Am Dortmund, 23. Febr. Heute morgen gegen 10 Uhr wurde bei der Einfahrt des Personenzuges 1753, der zwischen Wanne und Dortmund verkehrt, im Dortmunder Hauptbahnhof ein Wagen 3. Klasse, der als dritter Wagen im Zuge lief, umgeworfen, die beiden folgenden Wagen entgleisten. Soweit die Ursache festgestellt werden konnte, wurden zwei Reisende verletzt und einer getötet. Die Ursache liegt noch nicht fest; die Untersuchung ist eingeleitet.

Das Eisenbahnunglück im Dortmunder Hauptbahnhof hat sich als schwerer herausgestellt, als zuerst angenommen wurde. Bis jetzt sind

drei Tote, sieben Schwerverletzte und zehn bis zwölf Leichtverletzte zu verzeichnen. Unbeteiligte über die Größe und Ursache des Unglücks kann nicht gemeldet werden. Die Toten sind zwei Frauen und ein Mann. Die Namen der Toten und Schwerverletzten liegen noch nicht fest. Die Leichtverletzten konnten nach Verlegung von Notverbänden nach Hause entlassen werden.

Zu dem Eisenbahnunglück werden noch folgende Einzelheiten

bekannt: Bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof Dortmund kam aus noch nicht festgestellter Ursache plötzlich einer der 3. Klassenwagen zu schlingern. Der plötzlich der Weiche benachbarte sich naturgemäß große Zug, dessen Personen sprangen aus dem fahrenden Zug, wobei andere sich an den Fenstern und Gebäuden

schliefen. Als während der Fahrt dann der Wagen umkehrte, gerieten

zwei der herausgesprungenen unter den Wagen und wurden zu Tode gequetscht. Die schweren Verletzungen sind dadurch entstanden, daß die Reisenden übereinander fielen und durch Glasplitter und die Wände der auf sie fallenden Waggendeckelungen und Gegenstände Kopfverletzungen und schwere Quetschungen erlitten. Zwei Eisenbahnarbeiter, die Bahnwärter und die Polizei waren gleich nach dem Unfall vor Ort, ebenso ein Arzt, und Mannschaften. Man ist damit beschäftigt, den umgeworfenen Wagen auszuräumen, dessen Vorderende an der Weiche feststeckt. Der schwerste Verletzte der beiden Toten und Verletzten aus dem Abteil entsetzte sich sehr schwer, teilweise kamen die meisten Sauerstoffgaszüge angewandt werden.

Als Ursache des Unfalls wird das Nichtfunktionieren einer Weiche angesehen. Jedoch ist die Untersuchung darüber noch nicht abgeschlossen. Die Zahl der Toten beläuft sich auf drei, 6 Personen wurden zum Teil schwer verletzt, 15 weitere kamen mit leichten Wunden davon.

Der amtliche Bericht.

Am 23. Februar entfiel der von Wanne über Dortmund am 10. Uhr 01 in Dortmund eintreffende Zug 1753 auf Bahnsteig 4 mit zwei Wagen 3. Klasse, von denen sich einer umlegte. Hierdurch wurden drei Reisende getötet und 6 zum Teil schwer verletzt. Getötet wurden Eisenbahnarbeiter Johann Klein aus Dortmund, die Ehefrau Emma Schulte aus Dortmund und Frau Emma Markt aus Dortmund-Nahm. Die Schwerverletzten wurden sofort dem Polizei- und Krankenhauspolizei zugeführt.

Deutsche Jugendkraft.

Die wachsende Termianot. — Ausfall fast sämtlicher Spiele. — Der Fußball ruht. Nur Blau-Weiß spielt und gewinnt. — Die Handballer versuchen es. Falkenhorst siegt. — Herne-Süd geschlagen.

Das stark einsetzende Tauwetter hatte die Plätze in Morast verwandelt, so daß fast alle Spiele ausfielen. Lediglich der Fußball ruht. Ein weiterer Spielnotstand ist dahin. Wie sich die Ausschüsse gegen die Terminnot helfen werden, ist ein Rätsel. Fest steht, daß fast kein Gau den Weiler melden kann.

Fußball

Gauklasse.

Auch hier findet fast alle Spiele wegen schlechter Platzverhältnisse abgebrochen oder nicht ausgetragen worden. Das Spiel

Hillen — Tus Wismelhausen 0:3 wurde 10 Minuten nach Halbzeit abgebrochen.

A-Klasse.

Falkenhorst — Heßler. Wegen Platzschwierigkeiten in Heßler wurde dieses Spiel nicht ausgetragen.

B-Klasse.

Leutonia Wanne — Falken 1b 1:5 abgebrochen. D.S.Germania Hohlhausen — Blau-Weiß Herne 4:7. Im Rahmen des Berberates siegte Blau-Weiß Herne mit 2 Erfolgen und verlor ein Spiel. Auch hier war der Platz sehr schlecht und das Spiel schwer. Die junge Elb der Hohlhausen mußte sich der großen Spielerfahrung der Bauhaus beugen.

Sonstige Spiele.

Falkenhorst 2 — Blau-Weiß 2 10:1 (7:0). Diesem Resultat ist wenig Bedeutung beizumessen. Die 2. Garnitur Bauhaus trug ihr 1. Spiel aus, bei Falkenhorst wirkten 2 Spieler der 1. Elb mit, dazu schlechte Sichtverhältnisse, alles Umstände, die dieses Resultat beeinflussen.

Falkenhorst 1. Jgd. — Blau-Weiß 1. Jgd. 2:1. Die gleichen Verhältnisse wie beim Spiel der 2. Mannschaft beeinträchtigten auch dieses Spiel.

Handball.

Gauklasse.

Falkenhorst schlägt auch Markania Bochum. Falkenhorst — Markania Bochum 3:0 (1:0).

Wie erwartet, so geschah. Markania ist geschlagen und das einwandfrei. Sehr ruhig haben die Chancen für Falkenhorst nicht aus. Ein Trauerfall schwächte die Elb gleich um 3 Spieler, zudem schied der Linksaußen durch Krankheit aus. Mit Wangen dachte man an den Ausgang des Spieles, doch es ging besser als erwartet. Die Ersatzleute waren gleichwertig. Die ganze Elb zeigte einen jähren Siegeswillen und errang das gesuchte Ziel. Der Platz gleich einem See, hatte aber tiefen Untergrund und war somit spielbar. Die Platzwahl fällt auf Falkenhorst. Markantias Ansturm wird abgefangen, und gleich ist eine leichte Überlegenheit der Herne zu erkennen. Zur Ehrung

unserer Gefallenen unterbricht der Schiedsrichter das Spiel nach 15 Minuten für kurze Zeit. Stumm und ruhig stehen die Spieler, entblößten Hauptes erfolgt durch die Zuschauer die Totenerhebung. — Der Kampf geht weiter. In der 22. Minute geht Falkenhorst durch den Linksaußen nach geschickter Laufarbeit durch den Halbrechten in Führung. Ein Spieler Bochums protestiert in beleidigendem Tone, der Schiedsrichter verweist ihn des Platzes. Kurz vor Halbzeit bestraft der Spieler ebenfalls mit Platzverweis. Mit 1:0 geht es in die Pause. Die Halbersteigen der Herne hält auch in der zweiten Hälfte an. Geschickt und hart verteidigt Bochum. Ebenso hart spielen die Herne. Mit aller Macht kämpft Falkenhorst um den sicheren Sieg. Der Halbrechte erzielt einen weiteren Treffer. 2:0. Zwei weitere Spieler werden ausgepfiffen, ein Herne- und ein Bochumer. Danach holt Falkenhorst ein 3. Tor. Scharf wirft der Mittelfürer auf's Tor, der Bochumer Torwart stellt sich richtig, aber seine Verteidigung lenkt den Ball ins eigene Tor. So bleibt es bis zum Schluß. Die Falken haben dieses Mal gewonnen, es hat sich gezeigt, daß die Elb mit ihrem guten Torwart eine gefährliche Mannschaft ist. Wäre diese in Bochum gewesen, hätte Herne bestimmt nicht 4:1 verloren. Der Schiedsrichter war sehr gut, bestimmt und sicher unterband er alle Fehler.

Arminia Eickel — Veddendorf ausgefallen.

A-Klasse.

Herne-Süd geschlagen. Der noch fehlende Punkt noch nicht errungen.

Sudermich 1 — Herne-Süd 1 1:0.

Die beiden Mannschaften trafen sich am Sonntag auf dem Gemeindefestplatz in Sudermich. Trug des aufgewickelten Bodens wurde ein faires Spiel durchgeführt, das jeden Zuschauer befriedigen konnte. Vorher wird jeder Angriff abgewehrt. Die Sudermicher versuchen, ihrerseits den Herne Torhüter zu überfallen, vergeblich. Die Herne Hintermannschaft unterbindet jeden Angriff und schickt ihren Sturm nach vorn. Durch einen unerwarteten Durchbruch der Westfalen gelingt der große Wurf. Nach schönem Zusammenstoß fällt in der 30. Minute das einzige und siegreiche Tor des Tages. Herne-Süd verliert nun mit aller Macht den Ausgleich zu erzielen, doch vergeblich. Sudermich weiß, was für sie auf dem Spiele steht, zieht den Sturm zurück, und es bleibt der Ausgleich, der dem Spielverlauf gerecht werden würde, aus. Herne-Süd ist geschlagen und hat damit zwei wertvolle Punkte verloren. Hoffentlich werden sie sich im Rückspiel den noch fehlenden Punkt erringen.

Sportfreunde 1. Jgd. — Blau-Weiß 1. Jgd. 3:0. Ein verdienter Sieg der stark geschwächten Sportfreunde-Mannschaft.

Herne-Süd 1. Jgd. — Tus Gelsenkirchen 1. Jgd. Nicht ausgetragen.

Herne-Süd 2 — Tus 2 ausgefallen.

Musikbezirk

Nachdem bereits der vorige Sonntag eine Ausstrahlung der Spiele nicht zuließ, war auch der gestrige Tag dem gleichen Schicksal verfallen. Dadurch, daß der strengen Witterung in den letzten Tagen wärmeres Wetter folgte, wurden die Plätze aufgeweicht, das hervorragende Wasser konnte nicht abfließen, da stellenweise der Boden bis zu 1 Meter gefroren war. Dazu kam noch, daß der im Laufe des Sonntags auftretende Nebel so dicht wurde, daß man kaum 50 Meter weit sehen konnte. Diese Umstände zwangen denn auch die Schiedsrichter, sämtliche Spiele abzusagen. Diese Maßnahme war unbedingt richtig, da immerhin der Sport nur des Sportes wegen betrieben werden soll; da fällt auch selbst das Wort „Terminnot“ unter den Tisch.

Allerdings in Bönning quälte man sich 2 mal 30 Minuten, wobei Bönning mit 3:0 gegenüber Manne 11 in Vorteil blieb. In Bönning hatte man trotz Regen und fogar keinen Nebel, aber auch hier kam die Durchführung eines Spieles nicht in Frage.

Das Endspiel um den D. F. B. Pokal.

Das Endspiel um den D. F. B. Pokal, zu dem sich Norddeutschland und Berlin bekanntlich qualifizierten, findet am 28. April und zwar jetzt endgültig, in Berlin statt.

England rüstet für 1932.

In der Jahreshauptversammlung des Britischen Olympischen Komitees kam am einmütigen zu der Überzeugung, daß alles unternommen werden muß, um 1932 in Los Angeles bei den 10. Olympischen Spielen so stark wie möglich vertreten zu sein. Die Amerikaner waren uns Vorbild gewesen; es wäre unfair, wenn wir sie jetzt im Stich lassen würden. Man ist in England um so optimistischer, als man von dem Berliner Kongreß 1930 eine zufriedenstellende Definition des Amateurbegriffs erhielt. Jedenfalls wird in England jetzt schon alles getan, um die englische Expedition 1932 nach Los Angeles sicherzustellen.

Keine Olympischen Winterspiele in Amerika?

Wie wir schon erfahren, wird es den Amerikanern kaum möglich sein, die Olympischen Winterspiele — wie geplant — 1932 in Lake Placid durchzuführen.

Gewerbe-, Grundvermögens- und Hauszinssteuer.

Preussischer Landtag.

A. Berlin, 23. Febr. (Telegr.)

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die gemeinsame Beratung der drei Steuerentwürfe, der Gewerbesteuer, der Grundvermögenssteuer und der Hauszinssteuer. Die Entwurfsüber die Gewerbesteuer und die Hauszinssteuer bedeuten lediglich eine Verlagerung des bisherigen Zustandes des bis zum 1. März 1930. Änderungen bringt die Novelle zur Grundvermögenssteuer, die die Besteuerung des Einkommens als Besteuerungsgrundlage ein für Grundvermögen, die dauernd landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich und gärtnerisch zwecken dienen, ausgenommen insondere für das Baugelände. Durch die Verlagerung werden die anscheinend und die großen Beträge der Steuerlasten entlastet. Bei den meisten Betrieben wird eine Reihe höher belastet werden.

Minister Dr. Höpker-Archow

erklärte, wenn jetzt bei der Gewerbesteuer und bei der Hauszinssteuer nur die Verlagerung um ein Jahr vorgeschoben werde, so bedauere, weil die große gesellschaftliche Aufgabe im Steuerrecht der Reichsregierung zu leisten haben werde durch die doppelte Besteuerung des gewerblichen Grundvermögens durch Grundvermögenssteuer und Gewerbesteuer. Die Verlagerung der Gewerbesteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Verlagerung der Hauszinssteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Verlagerung der Grundvermögenssteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Die Verlagerung der Grundvermögenssteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Verlagerung der Hauszinssteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Verlagerung der Gewerbesteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Die Verlagerung der Grundvermögenssteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Verlagerung der Hauszinssteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Verlagerung der Gewerbesteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Die Verlagerung der Grundvermögenssteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Verlagerung der Hauszinssteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Verlagerung der Gewerbesteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Die Verlagerung der Grundvermögenssteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Verlagerung der Hauszinssteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Verlagerung der Gewerbesteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Die Verlagerung der Grundvermögenssteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Verlagerung der Hauszinssteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Verlagerung der Gewerbesteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Die Verlagerung der Grundvermögenssteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Verlagerung der Hauszinssteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Verlagerung der Gewerbesteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Die Verlagerung der Grundvermögenssteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Verlagerung der Hauszinssteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Verlagerung der Gewerbesteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Die Verlagerung der Grundvermögenssteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Verlagerung der Hauszinssteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Verlagerung der Gewerbesteuer auf die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Die Anlage der Bobbahn erfordert 75 000 Dollar, die von der Distriktsverwaltung nicht genehmigt werden.

Offizieller Empfang für Max Schmeling.

Die Boxsportbehrde Deutschlands wird am 1. März im Hotel Adlon in Berlin einen offiziellen Empfang für den aus Amerika zurückkehrenden Max Schmeling geben, zu dem die Vertreter der Behörden — es sind u. a. Reichsminister Hermann Müller, Oberbürgermeister Böcking — der Verbände und der Presse, eingeladen sind.

Paulino schlägt Christner nach Punkten!

Paulino — Schmeling?

Am Freitagabend (nach M.C.G. Samstag früh) fand der Europameister im Schwergewicht, der Spanier Paulino, im Remporter Stadion, Square Garden in den Ring. Gegner des Boxers war der in letzter Zeit bekannt gewordene L. a.-Christner. Der Kampf ging über 10 Runden und wurde fast ganz heroischer Form und seinem Gegner glatt überlegen. Er setzte ihm schwer zu und gewann verdient und sehr gefeiert nach Punkten. Man ist in Remporter allgemein der Ansicht, daß es jetzt wohl zu einer Boxung Paulino — Schmeling kommen wird!

Wassersport.

London — Leipzig 4:2.

Die englische Wasserballmannschaft besiegte ihre Deutschlandreise in Leipzig mit einem Spiel gegen Poßidon. Die Leipziger leisteten den Engländern recht erheblichen Widerstand und waren in der Pause nur 1:2 im Nachteil. Auch in der zweiten Hälfte mußten die Engländer schwer kämpfen, um schließlich ihren Sieg mit 4:2 sicherzustellen.

Vereinskalender.

Verbündeter Krieger- und Landwehrverein Herne-Bochum, Dienstag, 26. 2., nachm. 3 Uhr. Antreten des Vereins im Vereinslokal Hotel Weinhard zur Beerdigung des Kameraden, Kriegsveteran J. J. Kirchhof, Kirchhoffstraße. Gruppe: Antreten 2.45 Uhr. Der Vorstand.

minister bei den Überlegungen, mit denen man für die nächste Zeit rechnen müsse, den Geschädigten in weitgehendem Maße entkommen lassen, besonders durch sofortige Einnahmen aus steuerlichem Gebiet. Seine Forderung wird der Auszahlung der noch eine Reihe von Wenderungsanträgen einbringen.

Abg. Dr. Weidmann (D.Dt.): Die Einführung der Einkommensteuer in der Grundvermögenssteuer habe die Volkspartei schon lange gefordert. Wenn man die Einkommensteuer einführt, müssen die Löhne gekürzt werden. Man würde eine sehr schmerzliche Abkürzung der Einkommensteuer einführen. Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Abg. Weidmann (D.Dt.): Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Abg. Weidmann (D.Dt.): Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Abg. Weidmann (D.Dt.): Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Abg. Weidmann (D.Dt.): Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Abg. Weidmann (D.Dt.): Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Abg. Weidmann (D.Dt.): Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Abg. Weidmann (D.Dt.): Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Abg. Weidmann (D.Dt.): Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Abg. Weidmann (D.Dt.): Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Abg. Weidmann (D.Dt.): Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Abg. Weidmann (D.Dt.): Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Abg. Weidmann (D.Dt.): Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Abg. Weidmann (D.Dt.): Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen. Die Einkommensteuer würde die Einkommensteuer erhöhen und die Einkommensteuer erhöhen.

Montag, den 25. Februar 1929

„Der Dem
 einrichtung
 Rohnungen
 Mittel und
 auslegen.
 wird für
 Jahre 1931
 1932 bis 19
 an für ein
 aber noch
 nungen.
 weiteren
 beizubehal
 durch das
 dem Kriege
 Dazu fo
 „Erst
 und auf d
 Hebel des
 Rohnungen
 1929 bis
 anderweit
 Rohnungen
 750 000 über
 norhaben.
 „Dann ist
 und am
 mit zähle
 mon beifol
 ergung von
 160 000, un
 Landesver
 „Schon an
 ständliche G
 ungen im
 Kasarros
 Kapitalma
 müssen
 dringenden
 „Für die
 im großen
 Bei
 tit eine Zu
 sprechende
 der „neuer
 1929 bis
 1931 bis
 halbe hoch
 karsnerbim
 unterführt
 Stadt- und
 nungen der
 Rechnung
 Die Verbr
 tit auch dur
 den Wund
 pirten, das
 behaftung
 reichende V
 Landesver
 regulieren
 „Es ist m
 auch interie
 mellenen
 lisch an der
 Die Der
 erzielten,
 baureich, R
 liche Maßn
 Als Ergebnis
 Die
 Es handelt
 trer „neuer
 nten, in
 Sicherheit
 darzustellen
 au einer ge
 „Der
 Director
 erter Refer
 herung der
 feilpöhl
 der Tap, d
 allen orient
 und planm
 auf die Auf
 Volksbildung
 pon den d
 m in a sp
 Hei
 Komma
 Coy
 „Scriber
 Allen, den
 gen Los u
 man in P
 was wollen
 Late, und
 Kaiser
 ganze Zeit
 nicht sessu
 hier an der
 Uppen.
 „Und un
 unter Stols
 öffnet, wir
 redite Erbe
 das Recht,
 seinem Eht
 und Affnen
 von Bayern
 Sind Es ni
 gemelen?
 schlos Wats
 alsdrift in
 der schreie
 Manne ich
 „Er sollte
 harten, den
 murren
 Der gre
 Seite gedra
 noch ein
 gen zu hrec
 „Unter
 Das ist mir
 auf dielet
 nom Haden
 der treue
 auch tolle
 Wieder
 feine Erbe
 der Blütigen
 „Es ist
 (Scriber
 Guss, die
 „Es ist

